

V c
2613



h. 2, 8

S



PALMA PERENNIS

Der immergrünende Palmbaum
im Reich der Allmacht / Gnaden
und Ehren/

Aus dem XCII. Psalm Davids/

Vey angestellter Trauer-Predigt

über dem Christ-Seeligsten Hintritt

Der Weyland Durchlauchtigsten / Hochgebornen
Fürstin und Frauen/

Frauen

Magdalenen Sibyllen/

Verwitbten Churfürstin und

Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve

und Berg/

Geborner Marggräfin zu Brandenburg/

Hertzogin in Preussen/ &c.

Auf

Des Postulirten Administratoris des Primat-
und Erz-Stifts Magdeburg/

Hertzogs AUGUSTI zu Sachsen / &c.

Fürstl. Durchl. Gn. Verordnung

in Dero Fürstlichen Dom-Kirchen zu Halle den XIII. Martii
des M DC LIX. Jahres

betrachtet

Von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürstl. S. M. Hoff-Pred. und Kirchen-Rath.

Leipzig/ Gedruckt bey Christian Mithaeln.



Sirac. XLIV.

Den Heiligen Leuten/
Welcher Gerechtigkeit nicht vergessen wird/
Ist ein gut Erbe blieben/ samt ihren Kindern/
Ihre Nachkommen sind im Bund blieben/
Und um ihren willen sind ihre Kindes-Kinder
immer für und für blieben/
Und Ihr Lob wird nicht untergehen/
Sie sind im Frieden begraben/
aber Ihr Name lebet ewiglich/
Die Leute reden von ihrer Weisheit/
Und die Gemeine verkündiget Ihr Lob.

Denn

Das Gedächtniß der Gerechten
bleibet im Segen.

Sprüchw. cap. X.

ADRIANUS
MAYNARDI



I. N. J. A.

Gnade/ Trost/ und Friede von GOTT dem Vater / durch IESUM
Christum in Kraft des H. Geistes/ sey mit uns und allen Be-
trübten zu seines Nahmens Ehre / und unserer ewigen Selig-
keit/ Amen!

Als der allgewaltige GOTT bey dem Prophe-
ten Amos Cap. 8/10. ernstlich dräuet: Ich wil eure Feyer-
tage zu Trauertagen machen/ Solches erkennen wir bil-
lich an dem heutigen Sontage Lætare, welcher sonst den Nahmen von
der Freude oder Fröligkeit hat / indem er ist ein allgemeiner Freuden-
Tag / wegen der sonderbaren Freude um diese Jahres Zeit / so uns
das Reich der Allmacht überflüssig zeigt / Da man sich freuet
wegen der schönen Frühlings Zeit / wovon der Poët recht und wol
gesagt:

Omnia jam rident, nunc formosissimus Annus.

Da nach ausgestreueten Saamen eine fröliche Erndte zu hoffen / und
weit mehr und grössere Wunder als im heutigen Evangelio bey der reich-
lichen Erhaltung und Versorgung so vieler hundert tausend Menschen
in der ganzen Welt / durch so wenige verachtete Körnlein täglich zu
verspüren /

Wie auch das Reich der Gnaden / wegen des Brodts des
Lebens Iesu Christi/ Joh. 6. Und seines alleinseligmachenden Worts/
davon wir singen:

Dein Wort meine Speiß laß allwege seyn /

Damit meine Seel zu nehren /

Mich zu wehren /

Wenn Unglück geht daher /

Daß mich bald möcht abkehren.

Und endlich das Reich der Ehren / da Iesu Christi ewiges
Reich / welches keines wegés von dieser Welt ist / Freude die Fülle / und
liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich in unsern Herzen immer-
dar erwecken wird.

Dem eben dieser Freuden- Sontag wird uns vor dieses mahl
ein denckwürdiger Trauer-Tag / und zwar nicht nur allein
dieser Stadt / als in welcher numehro vor vierzehnen Jahren Anno

1646. eben an dem heutigen 13. Martii/ eine grosse erschreckliche Feuers-
Brunst entstanden/ also/ daß über 80. Wohn-Häuser/ sammt vielen an-
dern Gebäuden/ Ställen und Scheunen/ bey entstandenem heftigem
Winde/ in wenig Stunden jämmerlich in die Asche gelegt worden;

Sondern auch unserer ganzen Fürstlichen Hoff-Statt/
ja dem ganzen L. Erz-Stift Magdeburg/ in welchem auf diesen
heutigen Tag/ bey Vollendung des ersten Monats/ nach dem zwar
höchstei. jedoch höchstschmerzlichen tödtlichen Hintritt Der Weiland
Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürstin und Frauen / Frauen
Magdalenen Sibyllen/ verwittibten Churfürstin und Herzogin
zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ geborne Marggräfin zu Bran-
denburg/ Herzogin in Preussen/ u. eben in dieser Stunde eine allgemei-
ne Trauer-Predigt/ aus natürlicher Liebe und Christlicher Schuldig-
keit von unserm Gn. Fürsten und Landes-Vater ist angeordnet worden.

Wann dann/ so das Haupt leidet/ billich auch alle Glieder mit lei-
den/ Als gebühret uns in allewege solcher hochlöbl. Anstalt gemäß/
uns vor dieses mahl Christlich zu erweisen/ und unsere Schuldigkeit aus
Gottes allein-seligmachendem Trost-Wort und Abbildung des
Geistlichen Palmbaums mit mehrern vernehmen.

Welches denn/ damit es dem Allerhöchsten zu Ehren/ uns allen
aber zu seliger Erbauung gereichen möge/ wollen wir uns herzlich demü-
tigen/ und im Nahmen Jesu Christi beten ein gläubiges und andächt-
iges Vater Unser.

Der Text/

Welcher vor dieses mahl zuerklären verordnet/ ist genom-
men aus dem XCII. Psalmen Davids.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / Er
wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon.

Die gepflanzt sind in dem Hause des HERRN/
werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.

Und wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch
blühen / fruchtbar und frisch seyn.

Daß sie verkündigen/ daß der HERR so fromm ist/
mein Hort/ und ist kein Unrecht an Ihm.

Ein

Ein gang.

Ann der Allerhöchste Vater über alles das Kin-
der heisset im Himmel und auf Erden/ in seinem vierdten Gebot
also saget:

Du solt deinen Vater und deine Mutter Ehren/ auf daß
dir's wolgehe/ und lange lebest auf Erden;

So weist Er damit allen und ieden/ Kleinen und Grossen/ Hohen
und Niedrigen/ Alten und Jungen/ Armen und Reichen/ ohne alle Ex-
ception und Ansehen der Person/ so wol die eigentliche Anzeigung seines
heiligen Willens/ als die sonderbare gnädige Verheissung des Wolerge-
hens und langen Lebens.

Damit ja alle und iede Menschen möchten (gleichwie sonst bey allen
Geboten/ also auch insonderheit bey dem vierdten Gebot) eingedenck seyn
dessen/ was Tobias Cap. 4. zu seinem Sohne sagt: Dem Lebelang
habe **GOTT** für Augen und im Herzen/ und hüte dich/
daß du in keine Sünde willigest/ und thust wider Gottes
Gebot;

Dannhero denn auch nicht nur der kleinen Kinder/ sondern auch
grosser/ vornehmer/ und gewaltiger Leute im vierdten Gebot erforderter
Behorsam von dem H. Geiste sonderlich gelobet wird.

Vnd nach S. Augustini Anmerckung/ der Behorsam bey vernünfti-
gen Creaturen gleichsam eine Mutter ist aller Tugenden/ und derselben
getreue Behälterin ist (Est in Creaturâ rationali Obedientia Mater quo-
dammodo Custosq; Virtutum. L. 14. C. D. 12.)

Denn anitzo zu geschweigen/ was der **HERR** aller Herren/
und König aller Könige/ Christus **IESUS** selbst gethan/ wie Er
dieses Gebot Gottes mit seinem allervollkommensten Behorsam/ welchen
Er seinen Eltern im Stande seiner Erniedrigung erwiesen/ indem Er ih-
nen ist unterthan gewesen/ *ΥΠΟΤΑΚΤΟΜΕΝΟ*, Luc. 2. selbst geheiligt/ und
andern sich zur Nachfolge vorgestellet/ mit der allgemeinen denckwürdi-
gen Erinnerung: *Discite à me, Lernet von mir/ Matth. II.*

So rühmet ja der H. Geist das herrliche und vortreffliche denckwür-
dige Exempel des **Josephs** / welcher/ ungeachtet Er ein Herr war
über ganz Egypten-Land/ dennoch seinen Vater ehrete/ im
Leben und Todte/ Also/ daß bey verspürten reichen Segen des Aller-
höchsten Er ihn nicht nur alleine ernehrete/ reichlich versorgete/ und mit
unzehlichen Wohlthaten Zeit seines Lebens überschüttete/ sondern ihn auch
nach seinem sel. Absterben ansehnlich und herrlich zur Erden bestatten ließ.
Wie das 1. B. Moses am Ende nach der Länge davon meldet.

So ist ja auch männiglich bekant/ wie David/ der König in
Israel / ob Er wol in betrübten Zustande und Verfolgung schwebete/
dennoch seinen Vater und Mutter herzlich ehrete/ und ihnen bey
dem Könige der Moabiter Unterhalt verschaffete/ 1. Sam. 22/3. Dan-
nenhero auch die herrliche Verheissung des vierdten Gebots bey Ihm sich
überflüssig gefunden.

Wozu denn auch billich zu setzen das denckwürdige höchstrühmliche
Exempel des Glorwürdigsten Churfürsten zu Sachsen / J O-
HANNIS GEORGII I. Christmildesten Andenckens.

Denn wie Kindlich J. Churfürstl. Durchl. dero Hochlöbl. Frau
Mutter/ die höchstwerthe SOPHIA M, geehret/ ist unter andern dar-
aus zuerschen/ daß Sie deroselben ein herrliches Gedächtnis-Mahl auf
eine sonderbare Münze / auf welcher der Inhalt des vierdten Gebots/
aus dem Büchlein Tobia/ mit diesen Worten ist geprägt gewesen: Ho-
norem habebis Matri omnibus diebus vitæ tuæ, Ehre deine Mutter alle
dein Lebenlang/ neben der Abbildung/ wie Salomo seiner Mutter einen
Stuel zu seiner Rechten setzen lassen/ und beygefügten Worten: Ut Salo-
mon, sic ego Matrem, Wie Salomo seine Mutter in Ehren gehalten/ so
thue ich es auch. Ingleichen/ Maternis precibus nihil fortius, Es ist
nichts stärker als das Mütterliche Gebet. Vnd/ Ditant vota Mater-
na, Der Mütterliche Wunsch machet reich/ versertigen lassen. Wel-
ches wol werth/ daß es als ein Exemplum ferè sine Exemplo männig-
lich und allen Nachkommen bis an den jüngsten Tag in frischen Gedäch-
tnis verbleibe. Dannenhero Sie auch die schöne Verheissung erlan-
get haben/ nemlich/ langes Leben / sampt zeitlichen und ewigen Wol-
ergehen.

Ingleichen das Exemplum Augustissimum, so unser gnädiger
Fürst und Landes-Vater männiglich zu Christlicher Nachfolge
vorgestellet/ Indem Ihre Fürstliche Durchlauchtigkeit nicht nur allein
bey dero in Gott ruhenden Churfürstlichen Herrn Vatern
höchssel. Hintritt/ aus natürlicher von Gott selbst eingepflanzter/ und
in seinem unfehlbaren Wort ersoderten Schuldigkeit bey dero sämtli-
chen Unterthanen/ eine absonderliche Trauer-Predigt anstellen las-
sen; Sondern auch an diesem Tage dero in ewiger Freude lebenden
Churfürstlichen Frau Mutter zu gebührenden Ehren und schul-
digem Nachruhm dergleichen Verordnung gemacht/ welcher in dieser
Stunde in dem ganzen Primat- und Erz-Stift Magde-
burg an allen Orten zugleich gehorsamlich nachgelebet wird.

Dannenhero auch kein Zweifel/ es werde die unfehlbare Erfüllung
der schönen Verheissung des vierdten Gebots mit reichem Segen/
langem

langem Leben / und allem Fürstlichen Wolergehen
gewiß erfolgen / und also auch dieses Stück der wahren Gottseligkeit;
welche Verheißung hat dieses und des zukünftigen Lebens / keines weges
umsonst und vergeblich seyn / sondern Ihrer Fürstl. Durchlauchtigkeit
langes Leben / und gute Jahr und Friede bringen / Prov. 3.
Auf daß der L. Kauten Stamm noch ferner Gott zu Ehren / und
seiner Kirchen zu Trost möge frölich wachsen / grünen und blühen / und
samt allen seinen Zweigen / keinen ausgenommen / Gott loben / rühmen
und preisen vor alle seine Güte und Treue hier zeitlich und dort ewiglich /
Amen.

Vnd zu solchem Ende wollen wir aus unserm verlesenen Text be-
trachten / wie uns doch darinnen gezeiget und abgebildet werde

PALMA PERENNIS,

Der immergrünende Palmbaum im Reich der Allmacht /
Gnaden / und Ehren /

mit der schönen überschrift:

Der Palmbaum grünt in Ewigkeit /
Vnd preiset Gottes Güte.

Unser HERR und Heyland Christus JESUS / der immergrünende
Palmbaum / wolle unsere Herzen mit seinem werthen heiligen Geist
auf der grünen Aue seines allein seligmachenden Wortes erquickten und
weiden / auf daß wir hier zeitlich und dort ewiglich als immergrünende
fruchtbare Palmbäume / vor ihm in Ewigkeit frisch und grünend bleiben
mögen / Amen.

Abhandlung.

Bleichwie nun in allen und ieden Betrachtungen
man a cognitione nominis ad cognitionem rei glücklich
kommen / und von dem Nahmen zur Sache selbst ungehin-
dert schreiten kan / Also ist auch dieses Orths / bey vorgestell-
ter Abbildung des Geistlichen Palmbaums ebenmässig in acht zu
nehmen:

I. Die Benähmung /
Der Gerechte.

A iij

II. Die

II. Die Beschreibung/
Wird 1. grünen. 2. wachsen.

III. Die Versicherung/
Weil Er gepflanzt ist in dem
Hause des HERRN.

Anreichend

I. ENCOMIUM

Die denckwürdige Benennung.

So heist ein Gottseliger Mensch allhier

Der Gerechte.

Welchen schönen Nahmen denn niemand unter allen Adams
Kindern im Reich der Allmacht von Natur hat. Denn da heist es
ohne Unterscheid:

Siehe/ ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget/ und meine Mut-
ter hat mich in Sünden empfangen/ Psalm 51.

Was vom Fleisch geböhren wird/ das ist Fleisch/ Johan. 3.

Sie sind allzumahl Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den sie
für GOTT haben sollen/ Rom. 3.

Sondern im Reich der Gnaden findet sich eine neue Wider-
geburt aus dem Wasser und Geist/ Kraft welcher wir können in das
Reich Gottes kommen/ Johan. 3.

Vnd ein neuer Mensch werden/ der in Gerechtigkeit und Heiligkeit
für GOTT ewiglich leben kan/ Rom. 6.

Also/ das es heist: Ihr seid alle Gottes Kinder/ durch den Glau-
ben an Christo Iesu/ denn wie viel euer getauft sind/ die haben Chri-
stum angezogen/ Gal. 3.

Vnd solcher gestalt/ wann ferner der Glaube kommt und vermeh-
ret wird aus der Predigt/ Rom. 10. So heist ein gläubiges Kind
Gottes:

Justus, Der Gerechte/

1. Justitiâ imputatâ ex Justificatione, wegen der gnadenreichen
Rechtfertigung und zugerechneten Gerechtigkeit/

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade/ so durch
Christum Iesum geschehen ist/ wie S. Paulus meldet/ Rom. 3.

GOTT

GOTT hat den/der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/ die für GOTT gilt/ 2. Corinth. 5.

Es bleibet unserm hochgelobten Heylande allein die Ehre/ Durch sein Erkantniß wird Er/ mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen/ denn Er trägt ihre Sünde/ Esa. 53.

Vnd dergestalt heist es mit einem gläubigen Christen/ wie David sagt Psalm 32.

Wol dem/ dem die übertretungen vergeben sind/ dem die Sünde bedeckt ist. Wol dem Menschen/ dem der HERR die Missethat nicht zurechnet.

2. *Justitiâ inchoatâ ex Sanctificatione*, wegen der Gnadenreichen Heiligung/ und angefangenen/ täglich zunehmenden innerlichen Gerechtigkeit.

Sintemal der GOTT des Friedens heiligt die Seinen durch und durch/ und ihren Geist ganz/ sammt der Seel und Leib/ 1. Thess. 5. Das ist/ in allen Stücken / als im Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Wort/ Wercken/ 2c. Luth. Glos.

Vnd welche Christum angehören / die creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden/ Gal. 5.

Wie denn die Heiligung des Menschen nichts anders ist / als eine Göttliche Handlung/ da der heilige Geist einen aus Gnaden gerechtfertigten sündigen Menschen durchs Wort und Sacramenta erneuert/ und immer heiliger und GOTT angenehmer macht/ indem Er seinen Verstand von sündlicher Finsterniß und Unwissenheit / seinen Willen und Begierden aber von Ungehorsam und Widerspenstigkeit/ wie auch den ganzen Menschen von der Tyrannen und Herrschaft der Sünden successivè nach und nach also besreyet/ daß Er nicht allein GOTT recht erkennen / und Ihme gehorsamlich sich erweisen / sondern auch in allen seinen Verrichtungen täglich heiliger / frömmere und gerechter erfunden werden / und seinem GOTT durch wahren Glauben angenehm verbleiben/ auch dessen Ehre und des Nächsten Seligkeit herzlich suchen und befördern kan.

3. Woraus denn endlich erfolget die *Justitiâ consummata in Glorificatione*, die völlige Gerechtigkeit und Wiedererstattung des verlohnen Göttlichen Ebenbildes im ewigen Leben / wenn der noch übrige Sensus & radix peccati in Morte & Cinesactione, das Fühlen und Wurzel der Sünden im Todte und der Verwesung des Menschlichen Leibes gänzlich aufhöret / (gleichwie zuvor der reatus peccati in Justificatione, und das Dominium in Sanctificatione, alles verdammt)

verdämlliche Sünden-übel / Rom. 8. in der Rechtfertigung / und die
Herrschaft der Sünden in der Heiligung abgethan / Rom. 6.)

Da denn herzlich erfüllet wird / was wir hier singen:

Der Leib wird neu gebohren /
Von allen Sünden loß /

Ganz heilig / rein und zart /
Ein Kind und Erb. des H E X X E N /
Daran muß uns nicht irren
Des Teufels listige Arth.

Vnd dergestalt heist es mit einem wahren Christen:

Gratiâ Dei sum id, quod sum, Von Gottes Gnaden
bin ich / das ich bin / 1. Cor. 15.

Gratiâ præveniente & vocante sum vocatus,

Von Gottes Gnaden bin ich zu seiner Kirchen be-
ruffen.

Gratiâ operante, regenerante sum renatus,

Von Gottes Gnaden bin ich zum ewigen Leben wie-
dergebohren.

Gratiâ operante, justificante sum Justus,

Von Gottes Gnaden bin ich gerecht und aller Sün-
den loß.

Gratiâ cooperante & sanctificante sum Sanctus & Orga-
num B. Operum,

Von Gottes Gnaden bin ich heilig / erneuert / und zu
allen guten Wercken geschickt.

Ideoq; Gratiâ perficiente & conservante ero Beatus, de fi-
nali perseverantiâ, æternâ Electione, & translatione in Glo-
riam, certus,

Vnd kan also auch durch Gottes Gnade erhalten
werden / bis zum ewigen Leben / und gewiß seyn / daß mich we-
der Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt /
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes /
noch keine andere Creatur mich scheiden könne von der Liebe Gottes / die
in Christo Jesu ist unserm H E X X N / Rom. 8.

Vnd eben diesen herrlichen Ehren-Nahmen hat auch mit Ruhm
behalten die in G O T ruhende Churfürstliche S. Frau
Wittbe /

Denn

Dem ob sie zwar gleich andern sündigen Menschen / Anno 1587.
nun fast vor 73. Jahren in Sünden empfangen / und auf diese Welt
gebohren /

So ist sie doch alsbald durch die H. Tauffe dem HERRN Chri-
sto einverleibet / und mit einem andern Nahmen genennet worden

Justa, Die Gerechte /

Daher sie auch ihren schönen Tauff-Nahmen

Magdalena Sibylla

empfangen / und als ein / durch Christum erhöheter herrlicher Thurm
und Geistliche Befestigung / voller Göttlicher Weißheit und seliger Erkennt-
nis in Gerechtigkeit und Heiligkeit dergestalt zugenommen / daß sie auch
endlich auf solchen Trost / auf das theure Verdienst Jesu Christi in
herrlichen Vertrauen seliglich entschlaffen / und an stat der zeitlichen
Ehre und Würde die Krone der Gerechtigkeit / 2. Timoth. 4.
als eine geistliche Himmels-Königin Apoc. 1. empfangen / und nach
erfolgter fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben / seinem verklärtem
Leibe ähnlich / Philipp. 3. mit Christo über Sünde / Todt / Teufel / und
Hölle herrschen und triumphiren kan in alle Ewigkeit.

Welche unaussprechliche Wohlthat dem das Hochlöbliche Chur-
Haus Sachsen nechst GOTT dem treuen Dienst und Fleiß des
theuren Werkzeuges Gottes Herrn D. Martini Lutheri zu danken /
durch dessen unverdroffene Freudigkeit die Evangelische Wahrheit von
allen Päpstlichen Irthümen dermassen gereiniget / daß wir / GOTT
Lob / vermittels der einig-gültigen Gerechtigkeit Jesu Christi /
können recht Glauben / Christlich Leben / und selig Sterben.
Wobey uns der getreue GOTT sampt allen Nachkommen / sonder-
lich bey diesen verführischen und gefährlichen Zeiten / da wegen der
vielsältigen Apostasien, und aller Orthen zunehmenden Atheistery /
die ware Religion in höchster Gefahr schwebet / gnädiglich erhalten /
und dem Hochlöblichen Chur-Sächsischen Rauten-Stamm
vor allen schädlichen Seelen-Gift bis an der Welt Ende bewahren
wolle im Jesu Christi willen / Damit alle Gegenwärtige und Zu-
künftige bis an der Welt Ende bey dieser allein-seligmachenden War-
heit beständig beharren / und ewig-selige Erben der Himmlischen Ehre
und Freude seyn und bleiben mögen / Amen!

O HERR Jesu Christe / du getreuer Bischoff und Hoher-
priester / gib uns allen deinen Geist / Gnade / Schutz und Bey-
stand / daß wir durch deinen heiligen Geist erleuchtet / mögen
recht

recht Gläuben / Christlich Leben / und Selig Sterben.
Schenke uns allen Gottes Gnade und reichen Segen zu aller zeit-
lichen und ewigen Wolsarth / um deines theuren Verdiensts willen
Amen!

Und diese Wort / die ich für dem H E X X N geflehet habe / müs-
sen nahe kommen dem H E X X N unserm G D E / Tag und Nacht /
das er recht schaffe seinem Knecht und seinem Volk Israel / ein jegli-
ches zu seiner Zeit. Der H E X X unser G D E sey mit uns / wie
Er gewesen ist mit unsern Vätern / Er verlasse uns nicht / und ziehe
die Hand nicht ab von uns / zu neigen unser Hertz zu ihm / das wir
wandeln in allen seinen Wegen / Amen. 1. B. der Könige am 8.

Hiernächst haben wir nun ferner bey unserm Text an einem Gottse-
ligen Menschen zu mercken

II. STATUM,

Die Eigentliche Beschreibung

So wol uns gemein mit zwey denckwürdigen Worten / das Er
werde 1. grünen / 2. wachsen / Als auch insonderheit mit zwey schö-
nen Gleichnissen / das Er werde seyn 1. wie ein Palmbaum. 2. wie
eine Ceder auf Libanon;

Welche beyde Bäume dem ihrer vortrefflichen Höhe / Größe /
Schönheit / und Beständigkeit halber höchlich gerühmet werden / In-
sonderheit aber / wird der Palmbaum also beschrieben / das Er ein
sehr fruchtbarer / hoher und gerader Baum sey / der gern an süßen
Wassern stehet / allzeit grüneth / und ein hohes Alter erreichet / dessen sü-
ße Früchte / die Datteln / nicht unbekant / kan sonst mit keiner Last ge-
drückt / oder zerbrochen werden / sondern je mehr man ihn zur Erden
beugen / drücken / und krümmen wil / je höher und gerader wächst er /
mit einer tieffen und bittern Wurzel / ungeachtet seiner süßen Früchtes
Seine Schönheit ist am Obertheil meistens zuersehen / und sonder-
lich an seinen Blättern / so einem Schwert nicht ungleich. Seine
lebendige Kraft ist nicht in der Wurzel / sondern in dem Obertheil /
gleichsam in dem Herzen / mitten zwischen den Zweigen befindlich /
von welchen Er / wie ein König mit seinen Trabanten / ringst umge-
ben wird. Dessen Natur und fast unzählige Nuzung und Eigen-
schaften / deren / wie Plutarchus bezeuget / von etlichen in die
Drey hundert und sechzig erzehlet worden / vom Plinio, Diosco-
ride, Matthiolo, Ruellio, Theophrasto, Galeno, Tabernæ Montano,
und andern weitläufig beschrieben werden.

Davon

Davon auch Gellius Lib. 3. cap. 6. Gregor. Moral. Lib. 19. cap. 19. Ambros. Serm. 24. Philo de Vitâ Mosis Lib. 2. Pierius Lib. 50. Hieroglyph. Laurettus in Sylvâ Allegor. fol. 763. Geminianus in Summâ Simil. lib. 3. cap. 33. Lemnius in Herb. Bibl. Explicat. und andere fast unzählliche nach der Länge handeln. Von vor dieses mahl nur etwas weniges zu berühren / so wird der Gerechte vornehmlich einem Palmbaum verglichen

1. Wegen seiner immergrünenden Herzlichkeit. Denn wie / gehörter massen / dieser Baum allzeit grün und schön bleibet / also ist ein gerechter Christ / der seinen Heiland mit wahren Glauben im Herzen trägt / wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen / und seine Blätter verwelcken nicht / Psalm 1. Und ob er gleich wandelt im finstern Thal / fürchtet er doch kein Unglück / Psalm 23. Weil er auf grüner Auen / ohn unterlaß geweidet wird / daß er nicht allein hier Natürlich und Geistlich im Reich der Gnaden / sondern auch ewig im Reich der Himmlischen Freude grünen kan.

2. Wegen seiner Stärke und Vortrefflichkeit. Denn darum wird der Gerechte nicht einem geringen Kräutlein / nicht einem verwelcklichen Gräslein (wie sonst in Ansehen Menschlicher Gebrechlichkeit geschieht / Psalm 103.) allhier verglichen / sondern einem grossen starcken Baum / dieweil ein Gerechter gegen dem Teufel und andere Feinde / nicht mit Menschlichen sondern Göttlichen Kräften ausgerüstet wird / denn Menschliche Kraft und Stärke ist viel zu geringe und schwach dazu / daß sie solte solche greuliche Püsse von der Welt und Teufel ausstehen / wie ein bekantter Theologus erinnert / Es muß ein grosser Christoph seyn / der alles Unheil im Geistlichen / Weltlichen oder Häußlichen Stande ertragen / und Christum nicht darüber verlieren / oder zum wenigsten in den Fluten dieser Welt straucheln oder schwanken sol / wie der 73. Psalm bekennet : Ich hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen / meine Tritte hätten viel nahe geglitten / welches dem Hiob / so doch nach Gottes Zeugniß heilig und fromm gewesen / cap. 1. auch selbst nicht gesehlet / cap. 42. 8. Sintemal die starcken Sturmwinde der Ansechtung / auch manchen seinen starcken Baum übern Hauffen werffen / daß er zu Boden gehet / darum wer da stehet / mag wol zusehen / daß er nicht falle / 1. Corinth. 10.

3. Wegen seiner Nutzbarkeit. Davon Theodoretus über diesen Text saget : Der Gerechte ist gleich dem fruchtbaren Palmbaum / welcher zwar lange bleibet / aber langsam wächst : Denn so gehets auch mit Pflanzung der Tugend / welche nach vieler Zeit und Arbeit erst herfür kömmt / wann sie aber zu gebühlicher

B

cher

cher Größe kommen / bringt sie zu rechter Zeit ihre süsse Früchte / und gibt ihrem Besitzer anmuthigen Schatten. (Ut Palma, sic Virtus multo labore & tempore producitur, sed in altitudinem erecta, tempestivum, dulcissimumq; fructum fert, multamq; umbram ei, qui ipsam possidet, præbet.)

4. Wegen seiner unüberwindlichen Beschaffenheit. Davon der Poët sagt:

Nititur in pondus Palma, & consurgit in arcum,
Qvo magis & premitur, hoc magis tollit onus.

Er achtet keine Last der edle Palmenbaum /
Je mehr Er wird gedrückt / je mehr macht Er sich
Raum.

Daher auch die Geistlichen Palmbäume / die edlen Märtyrer / alles Bösen und Töben der Tyrannen freudig verachtet / wie die Agatha sagte zu ihrem Verfolger: Wo du meinen Leib nicht wirfst die Hencker peinigen lassen / so wird meine Seele nicht mit den siegreichen Palmzweigen in Himmel kommen / Apoc. 7 / 9. über welche Wort S. Augustinus in seinem II. Sermon denckwürdig sagt: Die heiligen Märtyrer haben Palmen in ihren Händen / die ihre Leiber vor ihren HERRN / den sie bekant / im Feuer braten / von wilden Thieren zerreißen / mit Schlägen zernichten / stürzen / mit Nägeln zerkraxen / und durch mancherley Marter verderben lassen / welche sie in der Auferstehung voller Ehre und Herrlichkeit wieder bekommen.

Wovon die schönen Worte des Tertulliani Apolog. ad Scapulam, wie auch des Chrysofostomi Brief an den Cyriacum herrliche und denckwürdige Nachrichtung mit mehrern geben können.

5. Wegen seiner Schönheit. Denn wie Gregorius und Eucherius gedencken / ist selbige vornehmlich am Obertheil. Also ist auch ein Recht-Gläubiger / so fern er ein Mensch / und im irdischen zu thun hat / unansehlich / so fern er aber ein Geistlicher Palmbaum / am Gipffel gegen dem Himmel zu / im Glauben schön und anmuthig / GOTT und Menschen gefällig / ja eine sonderbare Freude der heiligen Engel. Wie solche geistliche Schönheit ausführlich / der allerweiseste König Salomo / aufs herrlichste in seinem hohen Liede beschrieben hat.

6. Wegen seiner Beständigkeit. Davon Plutarchus meldet / Er sey unter allen Bäumen der beharrlichste / so auch den Delbaum und andere übertrefse. Also kan auch der Geistliche
Palm

Palmbaum nicht vergehen noch verderben/ und wann es gleich auf
dieser Welt ein Ende mit ihm bekömmt/ so gehet doch allererst seine
ewige Freude und Herrlichkeit an/ da Freude die Fülle ist/ und lieblich
Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich/ Psalm 116.

Summa es bleibt dabey/ und kan zur täglichen Aufmunterung
allen Gottseligen Herzen iederzeit dienlich seyn/ was sie der allhier ab-
gebildete Palmbaum erinnert:

Alle Bonus Pastor, Princeps, Pater optimus ille,
Optimus & Doctor, Rector & ille bonus.

Imò:

Palma perennis erit, Salomo, qvi Josua, David,
Paulus, Abram, Daniel, Titus, Apollo, Jobus.

Der ist ein guter Hirt/ der kan recht wol regieren/

Die Seinen auch mit sich zu Gott im Himmel führen/

Der als ein Palmenbaum in gute und böser Zeit

Beständig seinem Gott bleibt bis in Ewigkeit.

Der ist recht wol geschickt/ da steht im ganzen Lande

Der Lehr-Wehr-Nehr-Stand wol/ weil Gott giebt allem Stande

Fried und gut Regiment/ da geht auch früh und spat

Gesegnet glücklich fort des Menschen Rath und That.

Wo wahre Gottesfurcht der Weisheit Grund gepreiset/

Wo Salomo noch lehrt. Wo Josua erweist

Den tapfern Helden-Muth/ Und Davids Frömmigkeit/

Wo Pauli Geistes Kraft und Trost das Herz erfreut.

Wo man mit Abraham die Jugend fleissig übet/

Und führet sie zu Gott/ daß Jung und Alt ihn liebet/

Wo Daniels Verstand/ Treu und Vorsichtigkeit/

Wo Titus selbst ein Bild wird der Gottseligkeit/

Da wird Apollo wol die Wahrheit freudig lehren/

Die Schwärmer treiben ein/ viel Seelen zu bekehren/

Wann Hiob mit Gedult das Kreuz vertragen kan/

Wer also lebt/ der ist und bleibt der beste Mann.

Inmassen solches vornehmlich auch an der in GDE ruhenden
Hochseligen Churfürstlichen Frau Wittben sich überflüs-
sig befunden/ Sintemal dieselbe (nachdem sie im 1587. Jahr auf die-
se Welt gebohren) gegrünet und gewachsen als ein Cedern- und
Palmbaum

1. Im Reich der Allmacht / indem nechst guter beständiger Leibes Gesundheit und erwünschten Churfürstl. fast funfzig Jährigen Ehestande (woran noch wenig Monat ermangeln) und erreichten drey und siebenzig Jährigen Alter J. Churf. Durchl. nach Gottes Willen worden seyn

Eine fröliche Mutter zehen Churfürstl. Kinder.

Eine hochberühmte Groß-Mutter fünf und funfzig Chur- und Fürstl. Kindes-Kinder.

Eine glückselige Elter-Mutter acht und zwanzig Fürstl. Kindes-Kindes-Kinder.

Vnd also insgesamt drey und neunzig Chur- und Fürstl. Nachkommen.

2. Im Reich der Gnaden / Wo Ihr. Churfürstl. Durchl. von dem Allerhöchsten mit vortrefflichen hohen Christlichen Tugenden / vornehmlich aber der wahren Gottseligkeit / fast unvergleichlichen Demuth / und herzlichem Gebet begabet worden / also / daß Sie wol ein starcker Schutz des ganzen Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen mit Wahrheit möchte genennet werden / so sich zum Östern zur Mutter gemacht / und wider den Riß gestanden gegen Gott / für das Land / daß Erß nicht verderbete / wie die Wort des Allerhöchsten lauten / Ezech. cap. 22. Also / daß durch deroselben inbrünstiges Gebet wol mehr Feinde als durch Wehr und Waffen zurück gehalten und erleget worden / gleichwie in der Stadt Alphec eine Mauer 27000. Mann erschlagen / 1. B. Könige 20. Vnd der Gottselige König Hiskias mit seinem eiferigen Gebet erlangen konte / daß 185000. Mann erleget wurden / Esa. 37.

3. Im Reich der Ehren / Da Ihr. Churfürstl. Durchl. in unaufhörlicher Freude als ein unvergänglicher Palmbaum und Cedern-Baum / mit Christo herrschen und leben / und vor alle seine Gnade / Güte und Treue Ihm Lob / Preis und Danck sagen ewiglich.

Endlich ist auch bey der Abbildung des Geistlichen Palmbaums nicht zu vergessen

III. FUNDAMENTUM,

Die Unfehlbare Versicherung

solches beständigen Grünens und Wachsens. Welches mit einem Wort

Wort ist das Pflanzten in dem Hause unsers Gottes an den Was-
serbüchsen des Göttlichen Worts/ Psalm 1.

Wobey uns denn unser Text zeigt

I. Summarium, einen kurzen Begriff / Was solche
Pflanzung sey/ und wo sie geschehe/ nemlich daß der Allerhöchste

1. Im Reich der Allmacht die Menschen pflanzet und
wachsen läßt/ wie die Bäume/ Marc. 8.

Daß ein Mensch in den ersten 6. Jahren wie ein zartes Keiß
hervor sproßet.

Hernach in den folgenden bis zum 12. Jahr beginnt anmuthige
Zweige zu setzen.

Und weiter bis zum 18. Jahr seines Alters in voller Blüte ste-
het/ bis er hiernächst mit herrlichen Früchten zu Gottes Ehren erfüllet/
so lange es seinem Schöpffer gefällig ist im Lehr- Wehr- oder Nehr-
Stande dieselben andern mittheilet.

2. Im Reich der Gnaden / mit Gottes Wort sie be-
feuchtet/ Psalm 1. dem lebendigen Weinstock Christo Jesu einverlei-
bet/ Johan. 15. daß sie durchs Wort und Sacramenta erhalten/ an
demselben bleiben und viel Früchte bringen.

3. In das Himmlische Paradis und Reich
der Ehren durch einen seligen Todt versetzt/ daß sie bey dem Baum
des Lebens Christo Jesu mit Palmen gezieret/ in Himmlischer Freu-
de und Seligkeit ewiglich schweben/ Offenb. cap. 7.

II. Eventum, Wozu solches Pflanzten diene / Damit sie
können 1. grünen/ 2 blühen/ 3. Frucht bringen/ 4. auch im Alter
frisch bleiben.

III. Scopum, oder den eigentlichen Hauptzweck solches
pflanzens/ daß sie nemlich verkündigen daß der Herr so fromm
ist/ mein Hort/ Rupes mea, und ist kein Unrecht an Ihm.

Baum demnach gleich ein gläubiger Christ alt und schwach
wird/ so wird darum Gottes Geist und Kraft in ihm keines weges
schwach/ denn die auf den HERRN hoffen/ bekommen neue Kraft/
Esa. 40. Sie blühen immerfort/ und seyn fruchtbar im Glauben/
Liebe/ Hoffnung und Gedult. GOTT erneuert täglich die geistli-
chen Kräfte/ gibt Trost/ Rath/ Freude und Friede/ stärckt Glauben
und Hoffnung/ und der heilige Geist hilft selbst unserer Schwachheit
auf/ Rom. 8. Der HERR gibt unserer Seelen grosse Kraft/
Psalm 138. Und ist selbst unsers Lebens Kraft/ Psalm 27. Ja von
dem Lob und Preis Gottes wird Leib und Seel erfreuet in dem leben-

digen GOTT/ und durch solchen lebendigen Gast erquicket/ erhalten
und bewahret in alle Ewigkeit.

Welches alles denn/ als allbereit droben mit mehreren angezei-
get/ (gleichwie an andern Gottseligen Herzen) also auch vornehmlich
an der hochseligen Churfürstlichen Frau Wittben reich-
lich erfüllet worden/ und ewiglich war bleiben wird/ Denn

Sie ist herzlich gepflanzet:

1. In dem Churfürstl. Hochl. Hause Sachsen als eine hoch-
werthe Landes-Mutter.

2. In der rechtgläubigen Kirchen/ als eine beständige/ eiferige
Liebhaberin ihres Heylandes Jesu Christi.

3. In dem Himmlischen Paradiß-Garten/ als eine Trium-
phirende Himmels-Fürstin.

Sie hat gegrünet wie ein edler Kauten-Zweig in ihrem
ganzem Leben.

Sie hat geblühet als ein anmuthiger Baum/ unter des-
sen Schatten viel 1000. Nothleidende Hülffe gesucht/ und gefunden.

Sie hat unzählliche Früchte zu Gottes Lob und des ganzen
Landes Aufnehmen gebracht.

Sie ist auch in ihrem hohen Alter fruchtbar und frisch
blieben/ und hat Dero Churfürstl. Stam-Baum von einem Jah-
re zum andern herzlich ausgebreitet gesehen. Darum redet sie auch
noch in ihrem Tode alle Hinterbliebene gleichsam an/ und spricht:

In me intuens, pius esto.

Sehet dieses mein Exempel an/ und merckets wol/ wie
so gar gütig und fromm der HERR sey/ mein Hort/ meine Zuver-
sicht/ meine Burg/ mein GOTT auf den ich hoffe/ Psalm 91. an
welchem kein Vnrecht/ keine Vntreu/ keine Vnwarheit/ keine Vnge-
rechtigkeit/ sondern eitel Liebe/ Treue/ und Warheit zu finden/

Mercket dieses Exempel alle Nachkommen bis an den jünge-
sten Tag/ und gedencket an meinen Leibspruch:

Wie Gott will/ mir geschehe.

Damit ihr den frommen/ treuen/ barmherzigen GOTT alle-
zeit vertrauen/ und meine Glückseligkeit im Reich der Allmacht/ Gna-
den/ und Ehren erlangen möget.

Denn es bleibt doch dabei:

Was

^{1.}
Was dein Gott wil/ mein
liebes Kind
Nimm frölich an/ stürmt gleich der
Wind/
Vnd braust/ daß alles kracht und
bricht/
So sey getrost/ denn dir geschicht
Was dein Gott wil.

^{2.}
Der beste Will ist Gottes Will/
Auf diesen ruht man sanft und still/
Drüm gib dich sein geduldig drein/
Begehre nichts/ als nur allein
Was dein Gott wil.

^{3.}
Der klügste Sinn ist Gottes Sinn/
Was Menschen sinnen/ sället hin/
Wird plötzlich kraftlos/ müd' vn laß/
Thut oft was böß: und selten das:
Was sein Gott wil.

^{4.}
Der frömmste Muth ist Gottes
Muth/
Der niemand arges gönnt noch thut/
Er segnet/ wann uns schilt/ und flucht
Die böse Welt/ die nimmer sucht
Was mein Gott wil.

^{5.}
Das treuste Herz ist Gottes
Herz/
Treibt alles Unglück hinterwerts/
Beschirmt und schützet Tag und
Nacht
Den/ der stets hoch und herzlich acht
Was sein Gott wil.

^{6.}
Die stärckste Hand ist Gottes
Hand/
Die allzeit mächtig abgewand

Verderben/ Angst/ und alle Noth/
Drüm thut an mir auch nur der
Todt

Was mein Gott wil.

^{7.}
Die Wahrheit selbst ist Gottes
Mund/
Sein Wort/ sein Trost/ sein Gnaden-
Bund
Bleibt fest in alle Ewigkeit/
Schenckt mir des Himmels Seligkeit:
Was mein Gott wil.

^{8.}
Was unserm Herzen dienlich sey/
Das weiß sein Herz/ ist from dabey/
Der keinem jemahls guts versagt/
Der guts gesucht/ dem nachgelagt
Was sein Gott wil.

^{9.}
Ist dem also/ so mag die Welt
Behalten/ was ihr wolgefällt/
Du aber/ mein Herz/ halt genehm/
Vnd nim für lieb mit Gott/ und dem
Was dein Gott wil.

^{10.}
Laß andre sich mit stolzem Muth
Erfreuen über grosses Gut/
Du aber nimm des Kreuzes Last/
Vnd sey geduldig/ wenn du hast
Was dein Gott wil.

^{11.}
Lebst du in Sorg und grossen Leid/
Hast lauter Gram und keine Freud/
Ey sey zu Frieden/ trägstu doch
In diesem sauren Lebens-Joch
Was dein Gott wil.

^{12.}
Mußt du viel leiden hier und dort/
So bleibe vest an deinem Hort/
Denn alle Welt und Creatur
Ist unter Gott/ kan nichts/ als nur
Was dein Gott wil.

13. Wirstu

Vc 2513 A

^{13.}
Wirstu veracht von iederman/
Höhne dich dein Feind / und speyt
dich an/
Seh wolgemuth / dein Iesus Christ
Erhöhet dich / weil in dir ist
Was dein Gott will.

Die schleuß in deines Herzens
Schrein/
So wird dein ewigs Erbe seyn
Was dein Gott will.

^{14.}
Glaub / Hoffnung / Sanftmuth und
Geduld /
Sammt Gottes Liebe / Gnad und
Huld /

^{16.}
Dein Erb ist in dem Himmels Thron/
Da ist dein Scepter / Reich und
Gron/
Da wirstu schmecken / hören / sehn/
Da wird ohn Ende dir geschehn
Was dein Gott will.

So wird auch ein jeglicher unter uns im Leben und Sterben war
empfinden / was wir ietzo gehört:

JUSTUS CEU PALMA,

Der Palmbaum grünt in Ewigkeit/
Und preiset Gottes Gürtigkeit.

Welches uns denn allen aus Gnaden schencken / und
so wol hier Zeitlich als dort Ewiglich erfahren lassen wol
le die Heilige / Hochgelobte Dreyfaltigkeit / **G D Z**
Vater / Sohn / und h. Geist / gelobet und ge
preiset in Ewigkeit / Amen.



ml

Herkens
n/
seyn
will.

Thron/
reich und

ren / sehn /
chehn
will.

rben war

it /

en / und
en wol
ZZ

ULB Halle

3

004 777 964





1646. eben an dem heutigen 13. Martii/ eine grosse erschreckliche Feuers-
 Brunst entstanden/ also/ daß über 80. Wohn-Häuser/ sammt vielen an-
 dern Gebäuden/ Ställen und Scheunen/ bey entstandenem heftigem
 Winde/ in wenig Stunden jämmerlich in die Asche gelegt worden;

Sondern au
 ja dem gantzen L.
 heutigen Tag/ bey
 höchstsel. iedoch h
 Durchlauchtigsten
 Magdalenen C
 zu Sachsen/ Jülich
 denburg/ Herzogin
 ne Trauer-Predigt
 feit von unserm Gn

Wann dann/
 den/ Als gebühr
 uns vor dieses mah
 Gottes allein-selig
 Geistlichen Pa

Welches dem
 aber zu seliger Erba
 tigen/ und im Nah
 ges Vater Unser.

Welcher vor
 men

Der Gerech
 wird wach
 Die gepflanz
 werden in den
 Und wenn
 blühen/ fruchtba
 Daß sie ver

mein Hort/ und ist kein Unrecht an Ihm.



chen Hoff-Statt/
 n welchem auf diesen
 tats/ nach dem zwar
 Eintritt Der Weiland
 nd Frauen / Frauen
 fürstin und Herzogin
 Marggräfin zu Bran-
 Stunde eine allgemei-
 hrislicher Schuldig
 t angeordnet worden.

ch alle Glieder mit lei-
 löbl. Anstalt gemäß/
 sere Schuldigkeit aus
 Abbildung des
 ehmen.

zu Ehren/ uns allen
 ir uns herzlich demü-
 ubiges und andächti

et/ ist genom-
 ids.

Dalmbaum/ Er
 anon.
 es HERRN/
 grünen.

eden sie dennoch

so fromm ist/

Ein

